

Die Verhaftung des Herzogs von Enghien ✓

Ölgemälde des schlesischen Kunstmalers Joseph Emanuel Weiser
im Rathaus in Ettenheim

Von Bernhard Uttenweiler

Bürgermeister Bruno Metz gewidmet

Das Prinzenschlössle oder Ichtratzheimsche Haus in Ettenheim, aus dem der Herzog von Enghien im Morgenrauen des 15. März 1804 auf Befehl von Napoleon Bonaparte entführt worden war, der Prinzengarten mit dem barocken Gartenhäuschen und die Fensterscheibe im Museum, in die der Herzog für seine Geliebte Charlotte de Rohan-Rochefort ein Gedicht eingraviert hatte – sie halten alle die Erinnerung an den französischen Prinzen wach, der am 21. März 1804 wie vorausgeplant im Schlossgraben von Vincennes bei Paris erschossen wurde.

Weitgehend unbekannt und auch in der Heimatliteratur nicht beachtet ist jedoch ein monumentales Ölgemälde im Vorraum zum Bürgersaal. Thema dieses Bildes ist die Verhaftung eines jungen, adeligen Mannes durch französische Soldaten. Es ist anzunehmen, dass der Künstler die Entführung des Herzogs von Enghien darstellen wollte.

Das etwa 2,5 auf 3,5 Meter große, um 1894 entstandene Gemälde trägt die Signatur des Malers Jos. Weiser. Aus entsprechenden Nachschlagewerken erfahren wir, dass Joseph Emanuel Weiser am 10. Mai 1847 im oberschlesischen Patschkau, dem heutigen polnischen Paczków, zur Welt kam und am 16. April 1911 in München verstarb. Schon als Kind zeigte er Talent fürs Zeichnen und Malen. Nach einem ersten Aufenthalt in München kehrte er in seine Heimat zurück, wo er sich seinen Unterhalt mit Portraitarbeiten verdiente. Erneut in München und nach dem Besuch der Akademie der bildenden Künste widmete er sich der Genremalerei. Diese beschäftigt sich mit Szenen aus dem Alltag, spürt menschlichen Regungen nach und beschreibt oft mit bildnerischen Mitteln schicksalhafte und tragische Situationen, die sich aus historischen Ereignissen ergeben.

In dem Enghien-Bild in Ettenheim kümmert sich Weiser weniger um die tatsächlichen Abläufe im Morgenrauen des 15. März 1804, als die napoleonischen Soldaten den Rhein überquert hatten und das



Eine Verhaftung.
Nach dem Gemälde von Jos. Welfer.

Photographie in Auftrag der Photographischen Anstalt in Wien.

Ichtratzheimsche Haus umstellten. Dem Künstler geht es vielmehr darum, in seinem Bild das Spannungsverhältnis zwischen staatlicher Macht und dem einzelnen Menschen aufzuzeigen. Auf der einen Seite die brutale Gewalt, auf der anderen die Liebe, ein im Sonnenlicht präsentierter Offizier mit seinen Soldaten, dazu im Gegensatz das im Schatten stehende Liebespaar, schließlich Gewehre und Bajonette, gegen die der schwache Arm der verängstigten Braut keinen Schutz bieten kann. Dies ist die Botschaft, die vermittelt wird. Damit brandmarkt der Künstler die völkerrechtswidrige Entführung und Ermordung des Herzogs von Enghien durch Napoleon und das grausame Auseinanderreißen eines unschuldigen Liebespaares.

So lautet die entscheidende und grundlegende Aussage, die Joseph Weiser vermittelt. Daher interessiert ihn der tatsächliche Ablauf der Ereignisse vom 15. März nicht: Weder die Tageszeit noch die Tatsache, dass Charlotte der Rohan-Rochefort bei der Gefangennahme ihres Geliebten gar nicht zugegen war.

Eine Bemerkung noch zu dem von Neugierde geplagten Jungen, der hinter den Soldaten hervorguckt. In der Literatur wird berichtet, dass Weiser seinen Bildern öfters ein humoristisches Element anfügte, was hier wohl auch seine Absicht war, um die dramatische Situation der Verhaftung ein wenig abzumildern.

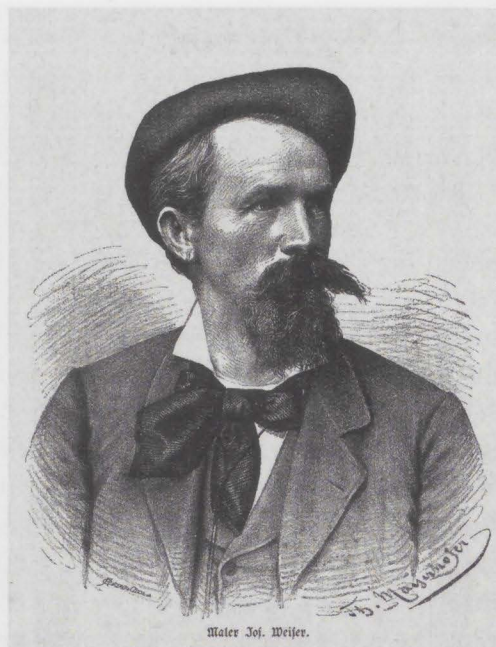
Gerne wüsste man, warum dieses riesige Bild nach Ettenheim kam. Einem Artikel von Philipp Harden-Rauch im Ettenheimer Heimatboten vom 28. April 1960 ist zu entnehmen, dass die Stadt dieses Gemälde von privater Seite aus dem Ruhrgebiet als Schenkung erhalten hat. Nach so langer Zeit Näheres hierzu herauszufinden, dürfte wohl kaum noch möglich sein. Auf jeden Fall muss dem früheren Besitzer der geschichtliche Hintergrund bekannt gewesen sein, denn sonst hätte er dieses riesige Ölbild nicht an die Stadt, in der sich 1804 die Tragik ereignet hatte, übergeben.

Bürgermeister Bruno Metz ist es zu verdanken, dass dieses Kunstwerk seit Jahren öffentlich zugänglich ist. Bald nach seiner Wahl zum Bürgermeister 1994 ließ er es im Bürgersaal und nach dem Umbau des Rathauses 2008 im Foyer anbringen. Dort erhielt es einen seiner Bedeutung entsprechenden Platz und kann von den vielen Veranstaltungsbesuchern im Laufe des Jahres problemlos wahrgenommen werden. Zuvor lag es jahrelang zusammengerollt hinter einem Kopiergerät im oberen Gang des Rathauses und hing dort dann später wenig publikumswirksam in dem für ein so großes Gemälde zu engen Gang.

Für Bekanntheit des Bildes sorgte gegen Ende des 19. Jahrhunderts das illustrierte Familienblatt „Die Gartenlaube“. 1898 wurde es mit unbedeutenden Abänderungen als Schwarz-weiß-Druck in dem auflagestarken bürgerlich-konservativen Unterhaltungsblatt veröffentlicht.

In den Kunstchroniken des ausgehenden 19. Jahrhunderts finden sich zahlreiche Hinweise auf Ausstellungen und Museen mit Weisers Werken. Eine zweiseitige Würdigung des Künstlers erschien 1914 in einem mehrbändigen biographischen Jahrbuch und auch in dem Standardwerk „Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler“, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, findet Weiser anerkennende Berücksichtigung.

Um die Würdigung von Joseph Emanuel Weiser abzuschließen, sei noch auf die französische Autorin Florence de Baudus verwiesen, die 2001 kurz vor Erscheinen ihres neuen Buches über den Herzog von Enghien Ettenheim und der Familie Dr. Reinhard Jäger im Prinzenschlössle einen Besuch abstattete. Da sie noch kein geeignetes Titelbild gefunden hatte, entschied sie sich ohne langes Zögern für das stimmungsvolle Gemälde aus dem Ettenheimer Rathaus.



Joseph Emanuel Weiser.

Aufn. W. Hoffmann

Literatur

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich THIEME und Felix BECKER, herausgegeben von Hans VOLLMER, Leipzig 1942, 35. Band, S. 314.

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. Hrsg. Anton BETTELHEIM, Berlin 1914, Band 16, S. 103-104.

Biographisches Künstler-Lexikon, Hrsg. Hermann Alex. MÜLLER, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig 1882, S. 550.

Philipp HARDEN-RAUCH, Hinweis auf das Gemälde im Ettenheimer Heimatboten vom 28.04.1960.